



März/April 2018



CDU

Gemeinderatsfraktion
Heidelberg



Sehr geehrte Damen und Herren,
vor Ihnen liegt der Newsletter für die Monate März und April. Er beginnt mit einer kurzen Rückschau auf meinen Besuch beim Arbeitskreis Große Städte der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU in Bonn.

Dann berichtet mein Kollege Werner Pfisterer über den aktuellen Stand des Quartiersmanagements Hasenleiser. Es folgen Berichte über den aktuellen Stand des von uns unterstützten Rückkaufs des Alten Kohlhofs durch die Stadt, zu unserem Besuch bei der Heidelberger Tafel, der französischen Schule sowie zum Besuch von Serap Güler im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Meine Kollegin Nicole Marmé berichtet über den Sachstand des Masterplanprozesses für das Neuenheimer Feld. Außerdem möchten wir Ihnen die Arbeitsgemeinschaften für das Kommunalwahlprogramm vorstellen, in die Sie sich gerne einbringen können. Wir würden uns über Ihre Mitwirkungen freuen!

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser und der weiteren Themen.

Ihr

Dr. Jan Gradel

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -



Inhaltsverzeichnis

Arbeitskreis Große Städte	S. 2
Quartiersmanagement Hasenleiser	S. 3
Aktueller Stand Rückkauf Kohlhof	S. 3
Tafel-Laden	S. 4
Wie gelingt Integration?	S. 5
Besuch Serap Güler	S. 6
Redezeitbeschränkung	S. 6
Masterplan Neuenheimer Feld	S. 7
AGs Kommunalwahlprogramm	S. 8
Besuch französische Schule	S. 9
Sprechstunden unserer	
Gemeinderäte	S. 10
Unsere Fraktion im Internet	S. 10
CDU-Gemeinderatsfraktion	S. 11

Impressum:

CDU-Gemeinderatsfraktion Heidelberg
Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg
V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel

Anfang April tagte der Arbeitskreis Große Städte in Bonn. Für uns haben unser Fraktionsvorsitzender Dr. Jan Gradel und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kristina Essig an der Tagung teilgenommen.

Schon der Tagungsort bot umfangreiches Anschauungsmaterial für urbane Entwicklung, was Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan (CDU) im Einzelnen referierte: Bonn hatte infolge der Entscheidung des Deutschen Bundestages, den Regierungssitz von Bonn nach Berlin zu verlegen, einen Strukturwandel von nicht unerheblichem Umfang zu bewältigen. Dieser kann heute als gelungen bezeichnet werden. Inzwischen beherbergt die ehemalige Bundeshauptstadt, die nun die Bezeichnung Bundesstadt trägt, mehr Arbeitsplätze als vor dem Regierungsumzug. Auch die Einwohnerzahl steigt stetig.

Zu dieser Erfolgsgeschichte trugen zahlreiche Faktoren bei: So ist es zum einen gelungen, bestimmte Bundesbehörden in der Stadt zu halten und im Sinne einer Clusterbildung als Ausgleichsmaßnahme weitere anzusiedeln, die thematisch zum neuen Profil der Stadt passen. Dieses hat sich internationalisiert, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass es der Stadt gelang, sich als weiterer Sitz für Institutionen der Vereinten Nationen zu etablieren. Infolgedessen haben sich zahllose UN-Institutionen in der Stadt niedergelassen. Sie sitzen überwiegend im ehemaligen Abgeordnetenhaus, dem Langen Eugen. Dieser bildet zusammen mit dem ehemaligen Plenarsaal und einem neu errichteten Konferenzzentrum den sog. UN-Campus. Um diesen Campus haben sich Presse- und Nichtorganisationen angesiedelt, welche thematischen Bezug hierzu haben.

Dennoch hatte die Stadt auch mit Rückschlägen zu kämpfen. So ist es etwa nur unzureichend gelungen, die Stadt an die Fernverkehrsachse Paris-Köln-Frankfurt anzuschließen.

Auch wurde bei der Vergabe der Bauleistung für das sog. World-Conference-Center auf einen Investor gesetzt, der sich als finanziell unsolide herausstellte. Ein Rückkauf der Stadt und ein jahrelanger Prozess waren die Folge.

„Heidelberg hat mit dem Wegzug der amerikanischen Streitkräfte und den damit freiwerdenden Flächen ebenfalls einen Strukturwandel zu bewältigen, so dass die berichteten Erfahrungen der Bundesstadt Bonn für uns von großem Interesse waren. Die damit verbundenen Fragen – Neuausrichtung des Stadtprofils, Arbeitsplätze, Konferenzzentrum – sind mit Heidelbergs Zukunftsfragen eng verbunden.“ stellte unser Fraktionsvorsitzender Dr. Jan Gradel den Bezug zu Heidelberg her. „Wir haben hier viel gelernt und werden dies in unsere Arbeit im Gemeinderat einfließen lassen. Ich bin überzeugt, dass die Konversion mit den Erfahrungen Bonns als Hintergrundwissen noch besser gelingen kann.“ konnte auch die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kristina Essig der Tagung des Arbeitskreises wichtige Erkenntnisse abgewinnen.



Liebe Heidelbergerinnen und Heidelberger,

Zum Ende März hatte die Stadtverwaltung zur 1. Quartierswerkstatt Hasenleiser eingeladen. Weit über 100 Bewohner, Geschäftsleute und Vertreter der verschiedensten Institutionen aus dem Hasenleiser waren in die Mensa der IGH (Internationale Gesamtschule Heidelberg) gekommen. Zuerst gab es einen Vortrag über die Entwicklung des Hasenleisers, der aufgrund der damaligen Wohnungsnot 1969-1978 gebaut wurde. Für viele der Teilnehmer gab es wirklich interessante, detaillierte und aufschlussreiche Informationen über das Jetzt und Heute. 4.700 Personen mit den unterschiedlichsten Nationalitäten leben aktuell im Hasenleiser. Positiv hervorgehoben wurde, das sehr gute Nahversorgungsangebot sowie das Sport- und Freizeitangebot und die gute Erreichbarkeit mit Auto, Fahrrad, Bus und Straßenbahn. Betont wurde von Seiten der Stadtverwaltung, dass der Hasenleiser besser ist als sein Ruf und die Bevölkerung gerne und teilweise schon sehr lange hier wohnt. Es ist ein sehr grüner Stadtteil mit guter Infrastruktur wie Schule, Kindergarten, Spielplätze, Seniorenzentrum usw. Als sehr wichtig ist auch das vor ca. 2 Jahren durch die Stadt eingerichtete Quartiersmanagement Rohrbach-Hasenleiser, unter der Leitung von Frau Rebecca Ramirez, in der Freiburger Str. 21 (ehemalige Volksbankfiliale) zu bewerten. Das Büro ist sehr zentral und wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und genutzt. Regelmäßiger „Frühstückstreff“, Stammtische und viele andere Aktivitäten runden das vielfältige Angebot ab. Wer will kann sich aktuell über den Newsletter oder unter Tel. 330330 informieren. Die Mailadresse um den Newsletter zu beziehen lautet Rebecca.Ramirez@caritas-heidelberg.de

Nach dem Vortrag wurden Arbeitsgruppen gebildet die sich verschiedensten Aktivitäten und Wünschen im Stadtteil zu Eigen machten. Es gab 7 Thementische mit unterschiedlichen Vorgaben. An jedem Tisch wurde diskutiert und es wurden neue Ideen entwickelt die der Stadtverwaltung in schriftlicher Form an die Hand gegeben wurden. Viele Vorschläge wurden von den Anwesenden persönlich vorgetragen bzw. per Zettel an die

Pinwände geheftet. Nun liegt es an der Stadtverwaltung diese Ideensammlung anzuschauen, zu bewerten und dann möglichst umzusetzen. Nachdem der Süden von Heidelberg sich immer besser entwickelt wird das Wohnen und Leben zweifellos noch attraktiver. Nun gilt es Ziele und Maßnahmen für die nächsten 10 Jahre anzudenken und in das Handlungskonzept einfließen zu lassen. Das kommende aktuelle Thema wird im nächsten Jahr aber die Bebauung der Hospital-Fläche mit 9,3 ha im Hasenleiser sein. Wir alle sind gespannt wie die vorgesehene attraktive Wohnbebauung im Hospitalgelände aussehen wird. Diese zur Verfügung stehende Konversionsfläche bietet zahlreiche Möglichkeiten z. B. ein Bürgerzentrum im Hasenleiser, neue Studentenwohnheime, Kinderbetreuungseinrichtungen, Sporthalle, Theater und Wohnungen für die junge wie auch für die ältere Generation, zu verwirklichen.

Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihr Werner Pfisterer

www.pfisterer.net

Aktueller Stand Rückkauf Kohlhof

Der Rückkauf des Alten Kohlhofs ist mit der letzten Äußerung des Gerichts in greifbare Nähe gerückt. Das Landgericht Heidelberg hatte in einem Beschluss deutlich gemacht, dass es dahin tendiert, der klagenden Stadt Recht zu geben. Die Käuferfamilie Hofbauer ist ihrer vertraglichen und grundbuchrechtlichen Verpflichtung, auf dem Gelände eine Restaurant bzw. ein Ausflugslokal zu eröffnen, bis heute nicht in ernsthaftem Maße nachgekommen. „Wir begrüßen sehr, dass das Gericht unserer Rechtsauffassung folgt und dem Schauspiel der Gegenseite nun ein Ende bereitet. Der Alte Kohlhof soll als Ausflugsziel allen Heidelbergerinnen und Heidelbergern offenstehen.“ freut sich auch unser Fraktionsvorsitzender Dr. Jan Gradel über die Entwicklung.

Die Heidelberg-Studie zeigt es deutlich: Die Heidelbergerinnen und Heidelberger fühlen sich in „ihrer“ Stadt wohl. Das ist nicht verwunderlich. Heidelberg liegt in einer der wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen Europas. Unsere Stadt profitiert davon in vielfältiger Weise. Doch es gibt auch in Heidelberg einen Personenkreis, der nicht von diesen Erfolgen profitiert. Kurz vor Ostern waren Stadträte der CDU bei der Südstadt-Tafel von Caritas und SKM, um sich aus erster Hand zu informieren. Der Tafel-Laden öffnet

Sie sind in Gruppen eingeteilt. An jedem Tag ändert sich die Reihenfolge, in der eingekauft werden darf. Das gewährleistet, dass immer nur eine bestimmte Zahl von Personen im Laden ist und jeder regelmäßig zuerst einkaufen darf. Pro Verkaufstag kommen ca. 150 Kunden in den Laden.

Welche Rolle spielt der Tafel-Laden für das soziale Heidelberg? Kritiker sagen, die Läden würden dazu beitragen, dass der Staat sich teilwei-



V.l.n.r.: Alfred Jakob, Otto Wickenhäuser, Werner Pfisterer, Martin Ehrbar, Alexander Föhr (nur Stadträte)

dreimal in der Woche jeweils für gut zwei Stunden. Zum kleinen Preis werden Produkte verkauft, die die Ehrenamtlichen zuvor bei Geschäften abgeholt haben. Diese können problemlos verzehrt werden, sind aber in unserer Konsumgesellschaft nicht mehr verkäuflich. Einkaufen können Personen, die ein entsprechend niedriges Einkommen nachgewiesen haben.

se aus der Verantwortung zurückziehen kann. Ich finde diese Kritik unfair und inhaltlich falsch. Es ist beeindruckend, wie die Ehrenamtlichen in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Kräften mit Engagement und Herzblut bei der Sache sind. Sie wollen ganz konkret helfen. Ziel ist eben nicht, einen Ersatz zu staatlichen

Sozialleistungen zu schaffen, sondern diese Leistungen zu ergänzen. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn eine Familie einige Euro beim Einkauf von Lebensmitteln sparen kann, ermöglicht dies möglicherweise den Kindern einen Kino-Besuch oder eine Karussellfahrt auf einem Straßenfest. Somit trägt der Tafel-Laden mit seinem Team zur gesellschaftlichen Teilhabe bei, ähnlich wie es der Heidelberg-Pass zum Ziel hat. Diesen Beitrag der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte können wir gar nicht hoch genug einschätzen. Sie machen Heidelberg ein Stück besser. Herzlichen Dank und große Anerkennung für den Einsatz! Wie können Sie helfen? Der Tafel-Laden freut sich insbesondere über lange haltbare Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Öl oder Konserven. Mangelware sind auch Milchprodukte. Hier muss die Kühlkette unbedingt eingehalten werden. Sie erreichen die Südstadt-Tafel unter HD-7781385. Machen Sie mit!

Ihr Alexander Föhr

Gut zusammenleben: Wie gelingt Integration?

Anfang März wurden wir im Jugendhilfeausschuss über die „Fallzahlentwicklung und Integration von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA) in Heidelberg“ zwischen 2015 und 2017 informiert. Heidelberg ist aktuell für 113 UMA zuständig. Die meisten stammen aus Afghanistan und Syrien. Nach der anfangs steigenden Zahl pendelte sie sich ab 2016 auf ca. 40 bis 60 pro Monat ein. Seit 2017 liegt sie bei unter 20 pro Monat. Durch den Rückgang kann die Betreuung intensiviert werden. Laut Verwaltung ist der Großteil der UMA inzwischen „angekommen“, besucht die Schule, für einige steht eine Ausbildung bevor. Knapp die Hälfte der UMA ist in einem Verein integriert.

Sehr wichtig und erfreulich sind die Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache. Für uns als CDU ist klar: Das Beherrschen unserer Sprache ist der Schlüssel für alles Weitere. Hier müssen wir auch in Zukunft den Schwerpunkt setzen. Herzlichen Dank an Frau Lasso und ihr Team vom Kinder- und Jugendamt sowie an alle Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr hervorragendes Engagement.

Viele Menschen leisten in unserer Stadt einen wichtigen Beitrag zur Integration der rund 56.000 Menschen mit Migrationshintergrund aus etwa 180 Ländern. Um ein gutes Zusammenleben aller Menschen zu fördern, haben wir uns als CDU u.a. erfolgreich für mehr Personalmittel des Interkulturellen Zentrums (IZ) und mehr Sachmittel des AMR eingesetzt. Als Stadt fördern wir auch Projekte wie Hausaufgabenbetreuung oder Sprachkurse. Das Engagement lohnt sich. Kinder aus Migrantenfamilien haben in Heidelberg überdurchschnittliche Bildungserfolge. Meiner Erfahrung nach gelingt Integration dort besonders gut, wo wir starke Vereine haben, in denen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft engagieren. Ob in der Kultur, im Sport oder einem anderen Bereich: unsere Vereine leisten Großartiges und haben unsere volle Unterstützung verdient. Zur unbürokratischen Unterstützung der vielen Engagierten haben wir uns als CDU erfolgreich für die Schaffung einer Ehrenamtskoordinatorin im Rathaus eingesetzt.

Ihr Matthias Kutsch



**INTERKULTURELLES ZENTRUM
INTERCULTURAL CENTRE**

Besuch Serap Güler

Am 20. März konnten wir Serap Güler, Staatssekretärin für Integration im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, für einen spannenden Vortrag gewinnen. Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus sprach sie auf Einladung der CDU-Fraktion in Kooperation mit der CDU Neuenheim im Restaurant „Zum Achter“ zum Thema „Gut zusammenleben. Wie gelingt Integration?“. Moderiert wurde die Veranstaltung von unserem Stadtrat Matthias Kutsch. In seiner Begrüßung betonte er: „Wir wollen in einer Gesellschaft leben, die von gegenseitigem Respekt, von guten Aufstiegschancen und einem partnerschaftlichen Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur geprägt ist. Kurz: wir wollen, dass alle gut zusammenleben.“ Besondere Brisanz erhielt die Veranstaltung durch die kurz zuvor von Bundesinnenminister Horst Seehofer getätigte Äußerung „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“.

In dieser Pauschalität wollte sich Güler die Aussagen Seehofers nicht zu eigen machen. Vielmehr verwies sie auf einen anderen zentralen Wert bundesrepublikanischer Verfassungstradition – die weltanschauliche Neutralität des Staates. Der Staat habe sich in religiösen Angelegenheiten in keine Richtung zu positionieren. Religion sei vielmehr Privatsache. Erst wo die Grenzen des guten Miteinanders überschritten werden, müsse der Staat seiner Ordnungsfunktion nachkommen. Zu einem guten Gelingen von Integration seien beide Seiten gefordert. „Schon ein falscher Name kann zu Nachteilen bei Bewerbung und Einstellung führen.“ sprach Güler auch gesamtgesellschaftliche Integrationshemmnisse an. Um Praxisbezug herzustellen, referierte sie über die Erfahrungen in ihrer Heimatstadt Köln, die einen ähnlichen Ausländeranteil wie Heidelberg aufweist. Sehr kritisch äußerte sich Güler über sogenannte No-Go-Areas, wie etwa der Duisburger Stadtteil Marxloh: "Wir müssen sicherheitspolitisch klare Kante zeigen!"

Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die ca. 35 Zuhörer lebhaft beteiligten. Neben Matthias Kutsch nahmen außerdem die Stadträte Alexander Föhr, Nicole Marmé und Werner Pfisterer an der Veranstaltung teil.

Insgesamt haben wir die Veranstaltung als sehr schönen Baustein der Internationalen Wochen gegen Rassismus erlebt. Wir bedanken uns beim Interkulturellen Zentrum für die sehr gute Organisation des vielfältigen Programms und bei allen, die sich in Heidelberg für ein gutes Zusammenleben aller Menschen einsetzen.



V.l.n.r.: Alexander Föhr, Werner Pfisterer, Nicole Marmé, Serap Güler, Matthias Kutsch

Redezeitbeschränkung

In der letzten Gemeinderatssitzung hatten wir beantragt, eine Redezeitbeschränkung für die Sitzungen des Gemeinderates einzuführen.

Dadurch sollte die Redezeit eines jeden Stadtrates pro Tagesordnungspunkt eingeschränkt werden. Hiermit wollten wir vor allem verhindern, dass der Ablauf der Sitzungen immer wieder durch Monologe einzelner Stadträte endlos verzögert wird. Dies ist zum einen abschreckend für die Zuhörer, die an einer Sitzung teilnehmen möchten. Zum anderen frisst es aber auch in erheblichem Maße die Zeit der Mitglieder des Gemeinderates, welche die Tätigkeit nur ehrenamtlich in der Regel neben einer beruflichen Haupttätigkeit ausüben. Vor diesem Hintergrund ist die Redezeitbeschränkung in der Rechtsprechung auch als zulässig anerkannt worden und in vielen Gemeinden Baden-Württembergs gängige Praxis, u.a. in Mosbach, Reutlingen und Konstanz.

Wir hätten uns ein solches Instrument für mehr Sachorientierung daher auch für Heidelberg gewünscht. Leider konnten wir uns mit diesem Anliegen nicht durchsetzen. Seine Enttäuschung hierüber brachte Stadtrat Martin Ehrbar zum Ausdruck: „Es ist sehr schade, dass einige Stadträte das Rederecht immer wieder missbrauchen, um sich selbst in Szene zu setzen. Dies alles geht zu Lasten einer sachlichen Auseinandersetzung. Die Redezeitbeschränkung wäre das richtige Mittel gewesen.“

Masterplan Neuenheimer Feld

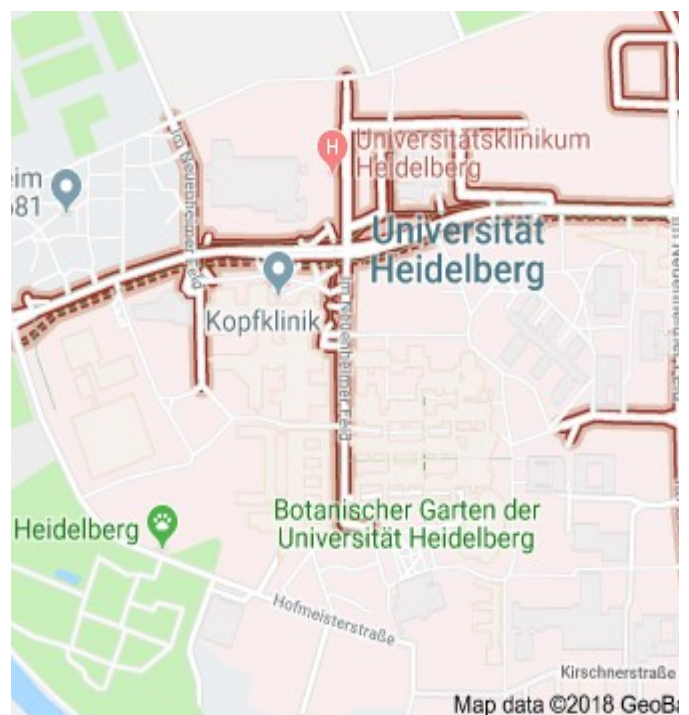
Das Neuenheimer Feld mit großen Teilen der Universität, den Kliniken, der Pädagogischen Hochschule und vielen weiteren Einrichtungen wie bspw. dem Zoo oder dem Springer-Verlag ist zweifelsohne einer der bedeutendsten Orte Heidelbergs und eng mit der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung, sowie mit dem internationalen Ansehen unserer Stadt verbunden. Mittlerweile sind die Grenzen in vielen Bereichen - von Bebauung bis Verkehrsinfrastruktur - längst erreicht oder schon überschritten.

Jetzt ist es an der Zeit, einen Masterplan zur Entwicklung des Neuenheimer Feldes für die nächsten Jahrzehnte zu erstellen. Aufgrund der besonderen Lage ist eine einfache Lösung, wie großflächige Erweiterung oder ein unkomplizierter Ausbau der Infrastruktur nicht möglich. Hinzu kommt, dass sehr viele Bürgerinnen und Bürger, Interessensgemeinschaften, Vereine und Einrichtungen von jeder Änderung im Neuenheimer Feld direkt oder indirekt betroffen sind. Mit einem Bürgerbeteiligungsverfahren wird der Versuch unternommen, dieses Problem als Chance zu begreifen und durch die Einbindung möglichst vieler Interessierten, Beteiligten und Betroffenen in die Zukunftsplanung zu guten Lösungen von aktuellen und zukünftigen Problemen zu gelangen.

Die Auftaktveranstaltung Anfang April, an der sich ca. 300 Bürgerinnen und Bürger, sowie über 30 Einrichtungen und Initiativen beteiligt haben, hat gezeigt, dass es ein großes öffentliches Interesse gibt und dass sich sehr viele Menschen mit auf den langen Weg machen wollen, Entwicklungsmöglichkeiten mit allen Chancen und Risiken zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Sollte am Ende des fast zwei Jahre andauernden Prozesses, wie so oft in großen Diskussionsrunden, nur der kleinste gemeinsame Nenner herauskommen, würde das Neuenheimer Feld und damit die gesamte Stadt erheblich an Zukunftsfähigkeit verlieren.

Ich würde mich freuen, wenn sich alle Akteure mit ihrem Wissen und ihren kreativen Ideen konstruktiv an diesem Verfahren beteiligen und nicht nur nach Minimal-Kompromissen suchen, sondern sich über eigene Interessen hinweg in einem großen Wurf auf ein geeignetes innovatives zukunftsfähiges Konzept für alle Beteiligten verständigen. Als Vertreterin für die CDU-Fraktion im Masterplanprozess können Sie mich jederzeit unter marme@cdu-fraktion-hd.de kontaktieren. Ich freue mich auf spannende Diskussionen, Fragen und Ideen,

Ihre Nicole Marmé



Bei der Kommunalwahl 2019 werden politisch in Heidelberg die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Die CDU Heidelberg war in den vergangenen Jahren die prägende Kraft in der Heidelberger Kommunalpolitik. Diese Rolle wollen wir auch nach der Kommunalwahl wahrnehmen.

KOMMUNALWAHL- PROGRAMM 2019 FÜR HEIDELBERG



CDU Heidelberg

Neben einer starken Liste mit 48 Heidelberger Persönlichkeiten ist dafür auch ein aussagekräftiges Programm erforderlich, mit dem wir den Wählerinnen und Wählern ein attraktives Angebot machen. Dieses wollen wir in Arbeitsgruppen bis Juni erarbeiten.

Die Arbeitsgruppen sollen die ganze Bandbreite kommunalpolitischer Themen in Heidelberg abdecken. Es bestehen 5 Arbeitsgruppen zu den Themen:

AG 1: Familie, Kinderbetreuung, Kinder & Jugend, Schule, Hochschule, Wissenschaft und Kultur

Verantwortlich: Prof. apl. Dr. Nicole Marmé, marmé@cdu-fraktion-hd.de; Tel. 01520 1944505

AG 2: Ehrenamt, Vereine, Sport, Senioren, Kirche, Soziales und Integration

Verantwortlich: Alexander Föhr, foehr@cdu-fraktion-hd.de; Tel. 0173 3052397

AG 3: Wirtschaft, Arbeit, Sicherheit, Sauberkeit, Ordnung, Gastronomie, Tourismus und Hotellerie

Verantwortlich: Martin Ehrbar, ehrbar@cdu-fraktion-hd.de; Tel. 0172 6606928

AG 4: Verkehr, Konversion, Stadtentwicklung, Wohnen, Umwelt und Natur

Verantwortlich: Dr. Jan Gradel, gradel@cdu-fraktion-hd.de; Tel. 0171 9906274

Die Arbeitsgruppen werden geleitet von jeweils einem Gemeinderat, der sich in dem jeweiligen Feld Expertise erworben hat.

Alle Mitglieder sind herzlich dazu aufgerufen, sich an der Arbeit in den Arbeitsgruppen zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen. Hinter jeder Arbeitsgruppe finden Sie eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner. Bitte nehmen Sie so bald wie möglich Kontakt auf und gestalten Sie das Programm der CDU Heidelberg 2019-2024 mit.

So wollen wir das Kommunalwahlprogramm auf eine möglichst breite Grundlage stellen und möglichst viele Ideen und Rückmeldungen aus den Ortsverbänden einfließen lassen. Das aktuelle Kommunalwahlprogramm war uns Ideenpool und Leitfaden für die laufende Legislaturperiode. Zur Hälfte der Legislaturperiode haben wir seine Umsetzung im Rahmen einer Klausurtagung der Fraktion in Sankt Martin in der Pfalz evaluiert. Dabei sind wir das Programm Punkt für Punkt durchgegangen und haben den aktuellen Umsetzungsstatus der jeweiligen Punkte erfasst. Soweit Punkte noch nicht hinreichend umgesetzt waren, haben wir Initiativen und Anträge entwickelt, um doch noch eine Umsetzung zu erreichen.

In gleicher Weise wollen wir auch das neue Programm wieder umsetzen. Daher möchten wir Sie aufrufen, sich intensiv in den Prozess einzubringen. Nur so können wir wieder ein aussagekräftiges und facettenreiches Programm auf die Beine stellen.

Am Montag, den 16. April, haben wir unsere Fraktionssitzung in der französischen Schule Pierre et Marie Curie im Heidelberger Stadtteil Wieblingen abgehalten und diese mit einem Rundgang über das Schulgelände zusammen mit Baubürgermeister Odszuck verbunden. Auf diese Weise wollten wir einen Eindruck von den Zuständen vor Ort gewinnen. Regelmäßig gehen wir mit der Fraktion auf diese Weise in die Stadtteile, um Eindrücke aus erster Hand zu bekommen und diese sodann in einer anschließenden Sitzung der Fraktion gemeinsam zu besprechen. So haben wir in diesem Jahr bereits den Standort der DRLG Heidelberg näher kennengelernt.

Die im Jahre 1997 gegründete französische Schule Pierre et Marie Curie ist eine Privateinrichtung in freier Trägerschaft des Vereins Association de l'école française, maternelle et primaire Pierre et Marie Curie e.V. (Verein zur Förderung der französischen Vor- und Grundschule Pierre und Marie Curie). Diese staatlich anerkannte Einrichtung zählt zu den vertraglich verbundenen französischen Auslandsschulen.

Die staatliche Anerkennung wird durch die französischen sowie durch die deutschen (bzw. baden-württembergischen) Behörden gewährleistet, d.h. der Unterricht entspricht dem Lehrinhalt der öffentlichen französischen Schulen sowie dem Lehrinhalt des Kindergartens und der Grundschule in Deutschland (Ersatzschule). Ihr Angebot umfasst einen Kindergarten und eine Grundschule.

Die Schule erfreut sich großer Nachfrage und besteht durch ein beeindruckendes Lehr- und Betreuungsangebot. Wie viele Heidelberger Schulen hat auch die Schule Pierre et Marie Curie das Problem, dass sie zum Teil an ihre Kapazitätsgrenzen stößt. Aktuell benötigt die Schule vor allem eine neue Möglichkeit für den Schulsport, da die Turnhalle der benachbarten Heidelberg International School aufgrund kollidierender Nutzungszeiten in Zukunft leider nicht mehr gemeinsam genutzt werden kann. Wir stehen in diesem Punkt in Kontakt mit der Stadt und versuchen hier eine neue Lösung zu finden, um diesem Problem abzuhelpfen.



Sprechstunden unserer Gemeinderäte

Martin Ehrbar

Im Stadtteil **Kirchheim**, jeweils **von 17 bis 18 Uhr** im Bürgerzentrum Hegenichstr. 2 am:

14.05.18

18.06.18

In den Stadtteilen **Boxberg/Emmertsgrund**, jeweils **von 16 bis 17 Uhr** im Büro des Stadtteilvereins Boxberg, in der Waldparkschule Am Waldrand 21, am:

18.05.18

15.06.18

Und im Stadtteil **Pfaffengrund**, jeweils **von 16 bis 17.30 Uhr** im Gesellschaftshaus Pfaffengrund, Schwalbenweg 1-2, am:

28.05.18

25.06.18

Anfragen und Ideen können natürlich auch außerhalb der Sprechstunden unter der Telefon-Nr. 0172-6606928 eingebracht werden.

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé:

Am Montag, den 14. Mai sowie den 11. Juni, um 17 Uhr in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail info@nicole-marme.de.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter der Telefonnummer HD 302667.

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.:

Am Montag, den 14. Mai sowie den 11. Juni, um 17 Uhr in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail info@nicole-marme.de.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter der Telefonnummer HD 302667.

Unsere Fraktion im Internet

www.cdu-fraktion-hd.de

Facebook: [cdu-fraktion-heidelberg](https://www.facebook.com/cdu-fraktion-heidelberg)

Wenn Ihnen unser Newsletter gefallen hat, empfehlen Sie uns bitte weiter, oder teilen Sie uns einfach die E-Mail-Adresse mit, an die wir ihn senden sollen.

Unsere E-Mail-Adresse lautet: info@cdu-fraktion-hd.de

Vielen Dank!

Unsere Gemeinderäte stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Nachstehend finden Sie Ihre/n Ansprechpartner/in für die einzelnen Stadtteile:

Dr. Jan Gradel

Vorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Ansprechpartner für die Stadtteile Neuenheim,
Schlierbach und Ziegelhausen,
gradel@cdu-fraktion-hd.de

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.

1. Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Kirchheim,
Pfaffengrund und Rohrbach,
werner@pfisterer.net

Thomas Barth

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt und
Wieblingen, barth@cdu-fraktion-hd.de

Alexander Föhr

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt,
Schlierbach und Ziegelhausen,
foehr@cdu-fraktion-hd.de

Alfred Jakob

Ansprechpartner für die Stadtteile Handschuhs-
heim und Südstadt, jakob@cdu-fraktion-hd.de

Martin Ehrbar

Schatzmeister der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Boxberg,
Emmertsgrund, Kirchheim und Pfaffengrund,
ehrbar@cdu-fraktion-hd.de

Kristina Essig

Schriftführerin der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende,
Ansprechpartnerin für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim und Weststadt,
essig@cdu-fraktion-hd.de

Matthias Kutsch

Ansprechpartner für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim, Neuenheim und Südstadt,
kutsch@cdu-fraktion-hd.de

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé

Ansprechpartnerin für die Stadtteile Neuenheim
und Ziegelhausen, marme@cdu-fraktion-hd.de

Otto Wickenhäuser

Ansprechpartner für die Stadtteile Wieblingen
und Handschuhsheim
wickenhaeuser@cdu-fraktion-hd.de